

VPL 4785, ff. 233v–280v) (S. 203–243), ediert nebst den qq. 48, 84, 85 der um 1400 wohl in Prag entstandenen Krakauer Hs. und q. 18 der etwas jüngeren Wiener Hs. die Listen der Quaestiones beider Hss. und vergleicht den quellenmäßigen Wert der Sophistria-Traktate, die sich mit der Struktur und der Auflösung von Fehlschlüssen beschäftigten, mit einer „gold-mine of valuable information about philosophical life and thought in Central-Europe“ (S. 241) des späten 14. und frühen 15. Jh. – Mieczysław Markowski, Der Buridanismus an der Krakauer Universität im Mittelalter (S. 245–260), skizziert eine dreiphasige Entwicklung des Buridanismus: auf die Zeit der „passiven Rezeption“ (1390–1415) folgt die „aktive Aneignung“ (1415–ca.1450), die besonders an der mit Benedikt Hesse verbundenen und sich in der Logik und Naturphilosophie ausgeprägten *via communis* festzumachen ist; seit den 1450er Jahren läßt der Einfluß Buridans spürbar nach. – Edward P. Mahoney Aristoteles ‚The Worst Natural Philosopher‘ (*pessimus naturalis*) and ‚The Worst Metaphysician‘ (*pessimus metaphysicus*): His Reputation among Some Franciscan Philosophers (Bonaventure, Francis of Meyronnes, Antonius Andreas, and Joannes Canonicus) and Later Reactions (S. 261–273). – Jean-François Genest – Paul Vignaux, La bibliothèque anglaise de Jean de Mirecourt: subtilitas ou plagiat? (S. 275–301), untersuchen die Quellen in den Quaestiones zur Thematik ‚de revelationibus‘ und zu den ‚futura contingentia‘ des Zisterziensers Johannes von Mirecourt und erstellen eine konkordanzmäßig aufbereitete Liste „de ces plagiats, que Jean de Mirecourt a soigneusement dissimulés en taisant les noms des auteurs qu’il copiait“ (S. 281): Wodeham, Halifax, Bradwardine, Kilvington, Langeley, Buckingham. – André de Muralt, La métaphysique thomiste de la causalité divine. Pour comprendre la doctrine occamienne de la toute-puissance divine (S. 303–320). – Stephan Meier, Von der Koinzidenz zur *coincidentia oppositorum*. Zum philosophiehistorischen Hintergrund des Cusanischen Koinzidenzgedankens (S. 321–342), beleuchtet kritisch die von der Forschung bisher postulierten Abhängigkeiten des Cusanus von Robert Holcot, Raimundus Lullus und bes. von Heymericus de Campo, der ihn in Bezug auf den Begriff der *coincidentia* stark beeinflusst hat; diese ältere auf Aristoteles zurückgehende Koinzidenzvorstellung eines Zusammenfallens von Verschiedenem steigert und verdichtet Kues zur Theorie des Zusammenfalls von Gegensätzlichem, so daß von einer „linearen Ableitung“ aus den philosophiehistorischen Vorgaben nicht gesprochen werden könne. – Zenon Kaluza, Le Statut du 25 Septembre 1389 et l’Ordonnance du 2 Septembre 1276 (S. 343–351), weist die z. T. wörtliche Abhängigkeit des Statuts von der Ordinatio nach und hebt aber die Unterschiede hervor, wonach die von der Universität erlassene Ordinatio den Lehrbetrieb, d. h. die öffentlichen und privaten Vorlesungen reglementiert, während das nur von der Artistenfakultät promulierte Statut „simplement un instrument de la lutte contre Guillaume d’Ockham“ (S. 350) darstellt. – Zdzisław Kuksewicz, One more Erfurt Averroistic Commentary? (S. 353–371), sieht in den in der Krakauer (Bibl. Jag.) Hs. 739 fol. 117r–156r überlieferten ‚Quaestiones super de Coelo‘ ein in Erfurt um 1362 entstandenes averroistisches Werk. – Ivan Boh, John of Glogovia’s Rejection of Paradoxical Entailment Rules (S. 373–383). – Ludger Kaczmarek, ‚Notitia‘ bei Peter von Ailly, Sent. 1 q. 3. Anmerkungen zu Quellen und Textgestalt (S. 385–420), untersucht die quellenmäßige Abhängigkeit des Sentenzenkommentars I q. 3